

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 1 (1880)

Heft: 7

Artikel: Rezensionen

Autor: F.Z.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. Seminarien.

Im Jahr 1870 existirten in den Vereinigten Staaten 53 Seminarien (*normal schools*) mit 178 Lehrern und 10,028 Studenten; im Jahre 1876 151 Seminarien mit 1065 Lehrern und 33,921 Studenten und im Jahr 1877 152 Seminarien mit 1189 Lehrern und 37,082 Studenten. Von diesen Anstalten unterstützten die einzelnen Staaten 75, die Departemente (Counties) 4, einzelne Städte 15 und verschiedene Genossenschaften etc. 58, mit je 695, 30, 160 und 304 Lehrern und 15,747, 451, 6500 und 5067 Schülern. Unter den Lehrern sind 11,000 männlichen und 16,000 weiblichen Geschlechts. Unter den 152 Anstalten sind 119, in denen Zeichnen, 128, in denen Vokalmusik und 81, in denen Instrumentalmusik gelehrt wird, 51 sind mit Sammlungen etc., 81 mit chemischen Laboratorien, 59 mit naturkundlichen Sammlungen, 32 mit Turnhallen und 92 mit Musterschulen versehen.

II. Handels- und Industrieschulen.

134 Schulen mit 568 Lehrern und 23,496 Schülern.

III. Kindergärten.

129 mit 336 Lehrerinnen und 3931 Schülern.

IV. Sekundarschulen.

1226 Schulen, 5963 Lehrer und 98,371 Schüler. Die Lehrerschaft theilt sich in 2536 Lehrer und 3427 Lehrerinnen, die Schüler in 48,023 Knaben und 49,123 Mädchen; bloss in 682 Schulen wird Zeichnen, in 742 Musik gelehrt.

Rezensionen.

Deutsche Fibel. Gemeinsame Unterlagen für den vereinigten Anschauungs-, Sprech-, Schreibe-, Lese-Unterricht. Mit vielen Abbildungen zur Förderung der Anschauung und Lernfreudigkeit. Von Rud. und Wold. Dietlein. Ausgabe B in zwei Heften (à 30 Pf.). 33. Aufl. Berlin 1880. Theod. Hofmann.

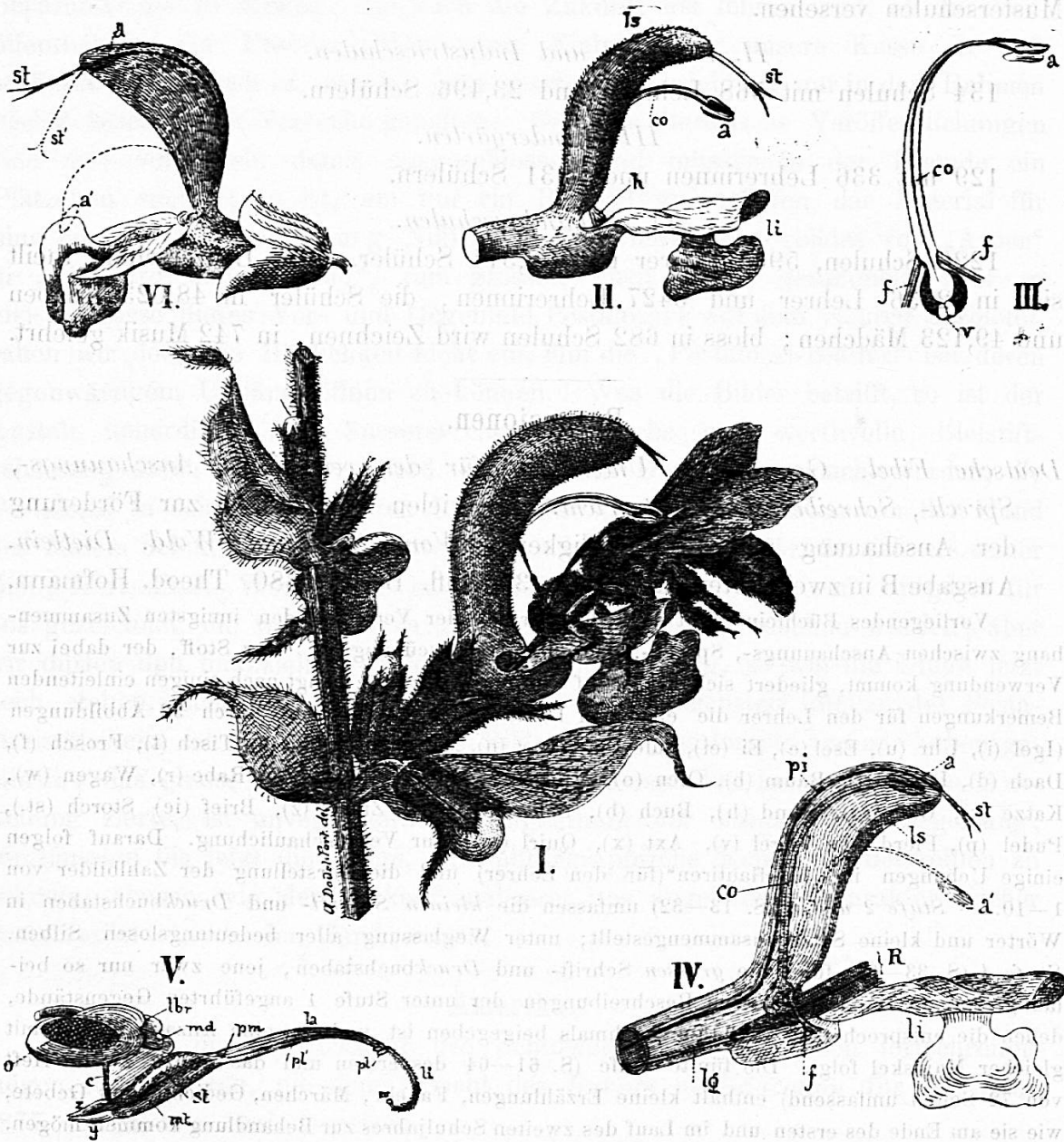
Vorliegendes Büchlein sucht nach dem Urtheil der Verfasser den innigsten Zusammenhang zwischen Anschauungs-, Sprech-, Schreib- und Leseübung an. Der Stoff, der dabei zur Verwendung kommt, gliedert sich nach fünf Stufen. — *Stufe 1* bringt nach einigen einleitenden Bemerkungen für den Lehrer die einzelnen Laute (resp. Buchstaben) durch 32 Abbildungen (Igel (i), Uhr (u), Esel (e), Ei (ei), Eule (eu), Nest (n), Maus (m), Sonne (s), Tisch (t), Frosch (f), Dach (d), Laube (l), Baum (b), Ofen (o), Adler (a), Auge (au), Glas (s), Rabe (r), Wagen (w), Katze (k), Gans (g), Hund (h), Buch (b), Schwein (sch), Ziege (z), Brief (ie) Storch (st.), Pudel (p), Pferd (pf), Vogel (v), Axt (x), Quirl (qu) zur Veranschaulichung. Darauf folgen einige Uebungen im „Kopflautiren“ (für den Lehrer) und die Darstellung der Zahlbilder von 1–10. — *Stufe 2 und 3* (S. 13–32) umfassen die kleinen Schrift- und Druckbuchstaben in Wörter und kleine Sätze zusammengestellt; unter Weglassung aller bedeutungslosen Silben. *Stufe 4* (S. 33–61) führt die grossen Schrift- und Druckbuchstaben, jene zwar nur so beiläufig, vor, an Hand von kurzen Beschreibungen der unter Stufe 1 angeführten Gegenstände, denen die entsprechende Abbildung nochmals beigegeben ist und je eine Anzahl Wörter mit gleicher Majuskel folgt. Die fünfte Stufe (S. 61–64 des ersten und das ganze zweite Heft von 72 Seiten umfassend) enthält kleine Erzählungen, Fabeln, Märchen, Gedichte und Gebete, wie sie am Ende des ersten und im Lauf des zweiten Schuljahres zur Behandlung kommen mögen.

Abgesehen davon, dass uns das eigentliche *Normalwort* als Grundlage des Leseunterrichts richtiger erscheint, und wir den grossen Schriftbuchstaben mehr Berücksichtigung gewünscht hätten, finden wir den gebotenen Lesestoff *gut* geordnet und empfehlen jedem Lehrer diese Fibel durchzustudiren.

Lehrern an mehrklassigen Schulen dürfte die von *R. Dietlein* herausgegebene *Wandfibel* mit Federzeichnungen von *W. Heine*, die in zehn Tafeln mit deutscher Schreibrift und sieben Tafeln mit deutscher Druckschrift einen *gutgewählten Lesestoff* bietet, ein nicht unwillkommenes, jedenfalls empfehlenswerthes Hilfsmittel für den ersten Leseunterricht sein. Der Preis dieser Wandfibel beträgt unaufgezogen 5 Mk. ff.

Illustriertes Pflanzenleben. Gemeinverständliche Originalabhandlungen über Fragen der Pflanzenkunde, von *Dr. A. Dodel-Port*. Lieferung 1 und 2. Inhalt: Pilze des Rückfalls-Typhus und Milzbrandes. Fleischfressende Pflanzen.

Die Lehrerschaft kennt den *Atlas* der Botanik von dem gleichen Verfasser wol schon längst und hat dies Werk namentlich seiner vorzüglichen Ausstattung wegen freudig begrüsst.



Salvia mit honigsaugender Biene.

Nicht weniger gut dürfte das vorliegende Projekt aufgenommen werden, das sich zum Ziele setzt, die im Atlas gewonnenen Resultate in populärer Darstellung weiteren Kreisen zugänglich zu machen, und namentlich die wichtigsten und interessantesten Gebiete der neueren Pflanzenkunde zu behandeln. Das Werk erscheint vorläufig in 10 Lieferungen à Fr. 1. 25. Wir entnehmen den ersten beiden schon erschienenen Lieferungen einige Abbildungen, um an Hand derselben — es sind Originalzeichnungen — die Vorzüglichkeit der technischen Ausführung nachzuweisen.

Illustrirte Jugendblätter. Herausgegeben von O. Sutermeister und H. Herzog.

Verlag von Sauerländer in Aarau. Jahrgang 1880, Heft I-III.

Eine Zeitschrift, die schon seit einer Reihe von Jahren sich viele Freunde gewonnen, bedarf eigentlich keines besonderen Empfehlungsbriefes mehr. Es ist bekannt, dass die Aarauer „Jugendblätter“ von Anfang an mit vollem Bewusstsein der Schwierigkeit des Unternehmens sich die Aufgabe stellten, der Jugend nur gehaltvollen, gesunden und doch ansprechenden Stoff zu bieten, und sie haben diese Aufgabe mit unermüdlichem und redlichem Eifer zu lösen versucht. Auch die drei vorliegenden Hefte legen den Beweis dafür ab, dass sie das dem Publikum gegebene Versprechen redlich halten. Der Inhalt ist ein mannigfaltiger, theils der Geschichte, theils der Poesie, theils der unmittelbaren Anschauung des Lebens entnommen, durchweg so gewählt, dass dem jungen Leser damit nicht bloss ein flüchtiges Vergnügen bereitet, sondern eine Anregung des Geistes und Gemüths gewährt oder ein wissenswerther Stoff zu eigen gemacht werden soll.

Wir heben aus den drei Heften drei Arbeiten hervor, die den Heften zu besonderer Zierde gereichen. Lebensgeschichten sind vor Allem eine gesunde Kost für die Jugend, zumal solche von Männern, die, so zu sagen, jeden Tropfen Kraft muthig einsetzen, eine von Tausenden vergessene Pflicht der Menschenliebe zu erfüllen. William Wilberforce's, des Sklavenfreundes, Leben erzählt in Heft I. und II. *Lena Fäsi*, anschaulich, frisch, mit Sachkenntniss und Wärme, in der Hervorkehrung ihres religiösen Standpunktes vielleicht etwas zu subjektiv, aber immerhin so, dass die Jugend ihren Helden, den sie zeichnet, wie er lebte und lebte, kennen und lieben lernen muss. — Die Skizze von *E. Klee: Versunken, aber nicht vergessen*, Erinnerungen von einer Reise durchs Pusterthal zu einem schönen Bilde von Natur- und Menschenleben verbindend, wird junge und alte Leser erfreuen. Das heisst mit offenem Auge, offenem Sinn und Gemüth reisen, wie's uns hier beschrieben wird, — und das eingewobene kleine Idyll vom „kranken Rosale“, die alte Geschichte, die doch auch im stillen Alpenthal ewig neu wird, wie frisch und zart zugleich ist sie erzählt! — Auch „Des Bruders Vermächtniss“ aus derselben Feder zeugt von eindringender Kenntniss des Lebens in seinen stilleren Kreisen und von einer trefflichen Gabe, die Jugend in diese reiche kleine Welt einzuführen. Aus Heft III heben wir die auf historischen Studien ruhende Arbeit hervor: „Kinderspiele bei den Griechen und Römern“, von *O. Haggenschmied*. Worin die Kinder verschiedener Zeiten und Völker sich glichen und sich unterschieden, tritt uns hier aus einer Reihe von Bildern, die besonders dem Jugendleben der Griechen und Römer entnommen sind, anschaulich entgegen. Ein eigenes Erlebniss des Verfassers, welches sich auf das bei den Alten schon bekannte sog. „Riemenstechen“ bezieht und an die in grossen Städten betriebene Bauernfängerei erinnert, kann jungen Leuten trefflich zur Warnung dienen. — Diese Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, dass wir in den Jugendblättern gediegenem Stoff begegnen. Auch die Poesie ist vertreten durch Beiträge von O. Sutermeister und von L. v. Greyerz; Preisräthsel am Schluss jedes Heftes sollen den Lesern Gelegenheit zur Uebung ihres Scharfsinns bieten. In einem Punkte können wir dieser Jugendgabe die Anerkennung nicht zollen, die sie sonst verdient, die Illustrationen bleiben bedeutend hinter dem zurück, was man bei den jetzigen Fortschritten der Holzschneidekunst erwarten darf. Das Originalbild „Früh übt sich, was ein Meister werden will“, scheint sich durch irgend ein Missgeschick an die Spitze eines solchen Unternehmens verirrt zu haben, und auch die „Stauffacherin“ (Heft III) hält einer genauen Kritik nicht Stand. Hierin huldigen wir dem Grundsatz: Lieber gar keine Illustrationen, oder

dann solche, welche geeignet sind, den Schönheitssinn der Jugend zu bilden. Vergleichen wir die Bilder der Leipziger Blätter „Deutsche Jugend“ mit den genannten, so fällt der Abstand zu grell in die Augen, und wenn es auch Jugendschriften gibt, die in Sachen der Illustration noch tief unter den hier besprochenen Blättern stehen, wie z. B. die Leipziger „Illustrierte Zeitung für kleine Leute“, deren kolorirte Bilder uns einen Schrei des Abscheus entlocken müssen, so verhindert das doch nicht die Frage, ob ein schweizerisches Unternehmen in dieser Beziehung sich nicht höhere Ziele stecken könnte.

F. Z.

Urtheile der Fachkommissionen.

Turnbarren von Mechaniker Trinkler in Zug.

Die Kommission freut sich, dass der Fabrikation von Turngeräthen in der neuern Zeit vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet wird; Konkurrenz kann der Sache nur nützen. Doch steht sie nicht an, in ihren Anforderungen den höchsten Massstab der Beurtheilung anzulegen und so nach und nach die Turngeräte auf den Standpunkt der konstruktiven Vollendung zu bringen, wie sie die Turner und Turnlehrer eben wünschen müssen. Vorliegender Barren hat bei aller feinen und sorgfältigen Arbeit zu folgenden Bemerkungen Anlass gegeben:

1. Die Holme sind in ihrer Form nicht richtig konstruirt; der Durchschnitt darf nicht ein reguläres Oval, sondern die obere Rundung, auf der die Hand aufliegt, muss grösser sein als die untere; ferner sind sie zu schwach und folglich dem „Ziehen“ ausgesetzt.
2. Der Barren sollte auf Rollen stehen und so leichter beweglich sein.
3. Der Boden, der diesem Turnbarren zukömmt, macht ihn wohl fest, vertheuert ihn aber übermässig.
4. Der Verschluss der verschiebbaren Holme, eine Neuerung, dürfte sich nicht so sicher und praktisch erweisen, als die alten Steller.
5. Dass an den Holmstützen Massstäbe angebracht sind, ist empfehlenswerth.
6. Der Preis, 400 Fr., ist viel zu hoch, sowol für Vereine wie für Schulen.

Die Kommission:

Hängärtner, Müller, Spalinger, Ziegler.

Bezugsquellen.

Kataloge, Preiscurante nachfolgender bezeichneter Firmen sind in der Schweiz. Schulausstellung ausgestellt und daselbst gratis zu beziehen:

Verlagshandlungen.

Meyer & Zeller	Verlagsbuchhandlung	Zürich.
J. C. Müller-Darier	„ „ „	Coppet.
R. Schultz & Co.	Elsässisches Schulmuseum.	Strassburg.
Ebell	Verlagsbuchhandlung	Zürich.
Julius Gross	„ „ „	Heidelberg.
Alfr. Walder	„ „ „	Wien.
K. Wyss	„ „ „	Bern.
Dietr. Reimer	„ „ „	Berlin.